

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik
Band: 6 (1859)
Artikel: Mundartliches aus dem Münsterlande.
Autor: Regenhardt, C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-180208>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

n., schnake. *schnäcke*, *schnocke*, pl., bedeutet auch possen, spässe, spaßhafte einfälle, z. b. „*ei, mach kü schnäcke!*“ und das adj. *schnäckisch*, spaßhaft, possierlich; vgl. Z. IV, 414, 20. 263, 23. V, 38, 7. 294. Uebrigens vgl. man zu *schnäcke* das nhd. grille, grillen. — 18. *alst* (der mhd. acc. alle; mit t erweitert, s. oben 6 *nächet* und 1, 7 *nist*), immer, stets; Z. II, 286, 65 IV, 244, 25. V, 256, 132. 404, 146. — *enwändig*, innewendig; Z. IV, 240, 6 — *übändig* (15) steht eigentlich für *so übändig hoch*, so überaus sehr hoch; man braucht es auch hier herum so zu verstärkung; Z. V, 183. — 19. 20. *furt*, fort; *durt*, dort.

23. *dè zin se*, da ziehen sie; Z. III, 223, 3. — 24. *wier*, wieder; so 35. — 25. *sich buhi mache*, sich wohin begeben. — *nächet*, s. oben 6 und Z. VI, 351. — 26. *hè es* — *hè és*, er ist — *di-n es*, dir als, mit euphonischem n; Z. III, 173, 147. 391, 1. — 27. *èn* mit accus. (ebenso in *én* hier) zuweilen. — *hús* (35), pl. *húser*, n., wie mhd. haus. — 30. *kúser*, m., schwätzer; Z. II, 462. 458.

31. *ju*, ja; Z. V, 267, 2, 3. 369. IV, 129, 28. 477. II, 192, 38. — 34. *kürr* (hier *körr* und in Wölfersh. *kärr*), adj., kirr. — *riß-st net ûß*, s. ob. 1, 12. 23.

Mundartliches aus dem Münsterlande.

Von C. Regenhardt in Münster.

I. Wiegenlieder.

1.

Schlâp, Kindken, schlâp!
Dârbuten gèid 'n Schâp,
Dat het söke witte Fôtkes;
De Miälke schmecket so sôtkes.
Schlâp, Kindken, schlâp!

2.

Schlâpe, Kindken, schlâpe!
Dîn Vâ'er hôt't de Schâpe,
Dîn Mô'er hôt't de bunte Kôh, —
Kindken, dô dîne Äugeskes tô!

3.

Sûse, Kindken, sûse!
Achter uøsem Hûse
Då stèid 'n Bäumken krûse,
Då stèid 'n Mann met de Kîpen
Un will dat Kindken grîpen.
Då gèid de Waige sûse,
Sûse, Kindken, sûse!

4.

O du klaine Klüterken,
Wat dôstu in mîn Höffken?
Plückst mi alle Blômkes af, —
Dat mäckst du gar te grôfken.

Papa un de will kîwen,
Mamma un de will schlân!
O du klaine Klüterken,
Lât mi de Blômkes stân.

5.

Eia popaia! schlâ Tikhônkes daut,
Krig se in't Pöttken, dann wèrt se
nich graut;
Doch noch 'n Bitken Sucker drin,
Dann krig uøse Kindken 'n schmô-
digen Sinn.

6.

Fliädermûs, wå is dîn Hûs?
„Båwen up dat Râthûs.“

Wat mëckst du dār?

„Ik këmme mîn Hår,

Will morgen met Kindken nā' Kiërke
gån.“

Wu sall dat Kindken haiten?

„Anne Marie Margereiten.“

Wel sall dat Kindken wahren?

„De Apen un de Bären.“

Wel sall dat Kindken waigen?

„De Müggen un de Fleigen.“

Wel sall dat Kindken begrâwen?

„De Köster un de Râwen.“

II. Kniereiterlieder.

1.

Rûter te Perd,

Blank van Schwert,

Raut van Gold,

De Kaiser is stolt,

De Künink is krank, —

Miskättken hewt Stiä'tken verbrannt.

2.

Bûkô van Halwerstadt,

Brenk doch uæsem Kinde wat.

„Wat sall ik em dann brengen?“

En Hottepiä'tken un raude Schoh

Un 'n höltenen Wagen dātô.

Haida, holla futt!

Wagen un Schoh sind futt,

Piä'tken is versoppen,

Kindken is in't Wâter fallen —

Klabûs hê! Klabûs hê!

III. Volkssprüche und Sprichwörter.

1. Alles met Måte (*Mafs*), sag de Schnîder, dā schlôg he sîne Frau met de Elle daut.

2. Es de Brî upgîven is, so mot me 'n auk friäten (*fressen*).

3. Im Dûstern is gut schmûstern, åwer nich gut Fleue (*Flöhe*) fangen.

4. Met Gewalt kann me 'ne Vigelîne an 'n Êkbaum (*Eichbaum*) kuart schlâen.

5. Fraulûde Râth un Rôvesât gerôth alle sîæven Jåhr.

6. Wel (*Wer*) kîn Braut (*Brot*) in't Schapp het, de mot de Tiâne (*Zähne*) in de Wand schlâen.

7. Wel nich will Våder un Môder ehren, de mott dat Kalffell (*Kalbfell, Trommel*) hõren.

8. 'n glainig Wif (*Weib*) stæckt Hûs an alle vêr Kanten an.

9. Advekåten un Wagenriåder mott men flîtig schmâren.

10. Rîget ju, sag de Bûer, dā had he êne Koh im Stalle.

11. Dat gèid, dat et schnüff, sag de Junge, dā rêt (*ritt*) he up de Sûæge.

12. Hauge (*Hohe*) Klemmer (*Klimmer, Kletterer*) un daipe Schwemmer (*Schwimmer*) wâret (*werden*) nich ålt.

13. Dā gāh wi (*gehen wir*) hēr, sag de Kraihe, dā had är (*sie*) de Havk in't Mûel.
14. Wel den Dûwel bannen will, mott rain sîn van Sûnnen.
15. Wann de Jäger Nüte (*Nüsse*) plückt, un de Rû'ens mûset, dann het et Art.
16. Nā de Vigelîne lött (*läßt*) sik gut danzen, sag de Advekāt, dā krêg he 'n Schinken.
17. Selve (*Selbst*) is en gut Krût, āwer 't wāfst (*wächst*) nich in Allemanns Gāren (*Garten*).
18. Wann de Bûern wannet, dann hebt sé 't Diä'sken dān (*gethan*).
19. Wā 'ne Kloppe in't Hûs is, dā sitt de Dûwel up 't Schortstên.
20. Dat is 'n ander Kārn, sag de Bûer, dā bêt (*bis*) he dör (*durch*) 'n Mûseküttel.
21. Wel sik länger streckt as (*als*) sîne Decke, den wāret (*werden*) de Têne kält.
22. 'n Baum, dā men sik unner (*unter*) schûren will, mot men ehren.
23. Wat de Gewunheit nich dôt! sag de Schnîder, dā stahl he 'n Stück von sîne êgene Buxe.
24. 'n Gewîeten (*Gewissen*) es (*als, wie*) 'ne lange Wîske un 'n Gewîeten es 'n Êkerndöpeken dauget baide nich.
25. Dat Morgenraut
In de Gauskenflaut,
Dat Åventraut
Gut Wiäder (*Wetter*) baut.
26. Lank un schmāl het kîn Gefall,
Kuart (*kurz*) un dick het kîn
Geschick,
En Miāken van de Middelmāt
(*Mittelmaß*)
Gèid am wackersten över de
Strāt.
27. Lechtmîfs lecht (*licht, hell*),
Is de Bûer en Knecht;
Lechtmîfs dunkel,
Is de Bûer en Junker.
28. En Drunk up 'n Salāt
Kostet 'n Dokter en Dukāt;
- En Drunk up 'n Ai
Kostet em twai (*zwei*).
29. Ellernholt un folsig Hār
Sind up guēden Grunde rār.
30. Et is kîn Hûsken,
Et het sîn Krûsken.
31. Mai kôhl un natt (*nafs*),
Füllt Keller un Fatt (*Fafs*).
32. Frî Guet
Kümp (*kommt*) nich an de diārde
(*dritte*) Brût.
33. Ruh un Rast
Is de halve Mast.
34. Up Andrês-Misse
Kümp (*kommt*) de Winter ge-
wisse.

35. So wie sik Bartelemêus hält,
So is de ganze Hiärvst be-
stellt.
36. Fabiän un Sebastiän
Lött (*läfst*) den Saft in de Bäume
gän.
37. Nimm Nâbers (*Nachbars*) Kind,
Dann wêst du, wat du find.
38. Brenkt Rosemunde Sturm un
Wind,
So is Sibille us (*uns*) gelind.
39. Et gèid nich duller,
Es de Bux (*Hose*) up de Schul-
ler (*Schulter*).
40. Dör (*durch*) Wörpel, Kart un
Kann.
We't (*wird*) mancher tom ârmen
Mann.
41. Sünte Mathîs
Bräkt (*bricht*) dat Îs (*Eis*).
42. Sünte Kathrîn
Is de Winter up 'n Rhîn.
43. De beste Kôh
Dôt 't Heck tô.
44. Sünte Magdelêne
Frett (*frisst*) de Nüte allêne.
45. Drüge April
Is Landmanns Will.
46. 'n half Ai is biäter (*besser*) as (*als*) de liédige Dopp.
47. Kompagnie is Biädelie.
48. De beste Kôh gèid nich to Markt.
49. De April settet en Kâren äs he will.
50. De blaide (*blöde*) Rü'e we't (*wird*) selten fett.
51. Achternå löpp (*läuft*) 't dünne Bêr.
52. Mannes Mô'ër is Frauen Düvel (*Teufel*), Frauen Mô'ër is Mannes
Sâtan.
53. De 't êrste (*das erste, zuerst*) kümp (*kömmt*), de 't êrste mahl.
54. Tîtlîks 'ne Fîge (*Feige*), et (*ist*) lange van 'n Punt (*Pfund*).
55. Grône Wîhnachten, witte (*weifse*) Ostern.
56. Kollen (*kalter*) Mai giff (*gibt*) viel Heu.
57. De älsten Bücke (*Böcke*) heft (*haben*) de stîfsten Hôren (*Hörner*).
58. Ehr is Twank enôg.
59. Landeswîse, Landesehre.
60. 'n ollen (*alter*) Kapûn is gut bi de Kûken.
61. Wat de Bûer nich kennt, dat frett he (*frisst er*) nich.
62. So viêl Kinner, so viêl Paternoster.
63. Alle Muar'en (*Morgen*) 'n Ârt, wâviêl Dâlers gået (*gehen*) då wual
met ûäwer Bârd?
64. De Wind wegget (*wehet*) wuêl Schnaihäuge bi êne, man verwâhr
kînen dicken Ês.
65. Wel sik nich satt frett, de licket sik auk nich satt.
66. Is de Drunk in'n Manne, denn is de Verstand in der Kanne.

67. Wel bi Diske wat mag,
Kann auk wirken den Dag.
68. Wel den lesten Drüppen schnappen will,
Den fällt de Deckel up'n Bill.
69. Tüsken Hand und Tant
Râk't 'r viêl to Schand.
70. Biäter (*besser*) 'n schlûten Wîf (*Weib*), âs 'n kîwen Wîf.
71. Dôrne un Disteln stîeket sehr,
Âwerst (*aber*) falsche Tungen (*Zungen*) noch mêhr.
72. Mîne Frau het mi laif (*lieb*), un ik hef se wi'êr (*wieder*) laif, so
laif, dat 'k se wuêl alle Dâge met'n Bessenstîle pûsken (*küssen*)
môg'.
73. Kraihet de Henne und schwîg de Hân,
Dann is 't Hûs 'r îewel ân.
74. 'n Wîf, dat met'n Koppe will buawen ût,
Dat dôt viêl Scha'en un richt't alldoch (*dennoch*) nicks ût.
75. Es (*als, wie*) me (*man*) de Gäuse wüent (*gewöhnt*), so gâet sê (*ge-*
hen sie), un 'n Iäkster hüppelt, all wâ se gèid.
76. Auk de Lôwen miôtet (*müssen*) sik vôr de Mûggen wâren.
77. Dat schlût as 'ne Tange (*Zange*) up't Fiärken.
78. Puchers un Prâhlers sind kîne Fechters.
79. Jungens sind Jungens un Fliegels toglik (*zugleich*); de êne is van
Roggenstrau, de annere is îewensau (*ebenso*).
80. Ungetuagene Kinner gâet (*gehen*) to Wiêrke as Rinner.
81. De magern Mûggen bîtet (*beissen*) schârp.
82. Friske Aier, gô'e Aier.
83. Metdêlen un wat gîewen ârmet nich.
84. Jan, wust (*willst*) du dûêr de Welt, most du di schmîegen un bâugen.
85. Wann de Fofs anfâkt to predigen, mot me de Gäusekûken in
achte niemen.
86. Wâ Knüäkskes sind, de dûøget (*taugen*), dâ gift 't auk Rü'òns, de
se müøget.
87. De't Schmandpöttken nich vôr de Katten wârt, werd beschnôpet un
beschlickert.
88. 't is biäter vôr de Wichter, mit'n Ûlen to sitten, as met'n Iäkster
to wippen.
89. Me kann êr (*eher*) 'n Pott (*Topf*) vull Fläue (*Flöhe*) hö'en (*hüten*),
as 'ne Bissewentke van 'n Wichte.

90. Wann de Minsken êrst unner Dokters Fûste gerâth, un de Vûgel
in Kinnerhânne, sind se bâle âlt enôg.
91. 'n ênen sîn Liebe fôllt up'n Rosenblatt, 'n annern sîne up'n Kohlfatt.
92. Biäter 'n Stück Braut in der Kîpen, as Fîeren un Flünke an'n Hôr.
93. 'n gôt Dink will Wîle hebben.
94. Friggen un Backen gerâth nich jümmer, un 't sall sik alle nau
wuel rîgen.
95. Sett't me (*setzt man*) 'ne Pogge auk up 'n golden Stôl,
Se sprinkt alldoch (*dennoch*) wi'er (*wieder*) in 'n Pôl.
96. Et likt as de Fûst up't Auge un 'n Rîder up de Sûgen (*Sau*).
97. 'n afkiärten Bessem mot m' (*man*) in Ehren hollen. De Âlen
(*Alten*) mot me êr (*ihr*) Gemack gûnnen; den Helpup allemang-
sens in de Hand rêken (*reichen*).
98. Wann de Sûge den Trog ümmstott (*umgestofsen*) hef, de Fîerken
't antêrste entgel'en müötet.
99. Wann m' sôlwest (*selbst*) nich hangen will, mott de Rû'e de Wurst
stualen hebben.
100. De Tacken ârdet nâ'n Stamme, men Ûlen brô'et (*brüten*) Ûlen.
101. Wen uæse Herrgott Kinner gif, den gif he auk Buxen.
102. He het 't in'n Koppe, as de Gaus in't Knai.
103. He wûrt so andônt'lk, dat me nich wufs, of (*ob*) me met em in'n
Kohl, of (*oder*) in'n Rôwen (*Rüben*) was.
104. De nâ 'n Wagen ringet, krigt tom minnsten ênen Lûns af.
105. Pråle wi nich mîæ (*mehr*), sin wi ârme Lû'e (*Leute*).
106. Wâ de Tûn 'ne lange Stîäd het, stîget de Schwîne ûäwer.
107. Wo hilliger (*heiliger*) de Tîd (*Zeit*), wo glûrsker de Dûwel.
108. De sik anbaut, dessen Laun (*Lohn*) was nich graut (*grofs*).
109. Elk Vûgel singt, dâнау' he becket is.
110. Pack schlôgt sik, Pack verdrôgt sik.
111. Gott bewâhre ju vör Bissen un Wîpstêrten un vör dûsent Dûvel.
112. Kaupt (*kaufet*) in der Tîd, denn hew ji 't in der Naut.
113. Hauge spreäken un wît strîen helpet manchen ûäwer de Rîen.
114. 'n früömd Klêd mäck't 'n früömden Mann.
115. Wu de Stât (*Staat*), so auk de Prât.
116. Buawen glatt un bunt, un unnen (*unten*) nicks as (*als*) Strunt.
117. 't êne folget ût'n annern, as't Kalw ût'r Kôh.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

- I, 1. *därbuten*, auch *derbuten*, da aufsen, draussen; Z. III, 267, 3, 2. — *söke*, solche. — *witte Fötke*, weisse Füßchen. — *sötke*, süß, aus *sôt* mit der Verkleinerungssylbe *-kes*, plur. v. *-ken*, *-ke*. Vgl. Z. II, 183, 3. IV, 132, 78.
2. *Va'er*, *Mo'er*, Vater, Mutter. Vom Ausfall des *t* Z. II, 179, 25. 499. V, 214.
3. *süse!* Interjection (= *susâ*; vgl. *s!* *st!* holl. *züs!*), stille! sachte! vgl. Z. V, 70, 61. 279, 1. Schamb. 219: *sussen* (onomatop. v. *sû* - *sû!*, womit die kleinen Kinder in den Schlaf gebracht werden), lullen, einlullen. Stürenb. 273: *süsen*, dimin. *süsken*, durch ein summendes, säuselndes Singen (das Kind) einschläfern einlullen auch das Wiegen mit dem Singen (des Wiegenden) heißt *süsen*, sowie das Einschlummern des Kindes selbst. — Vgl. *lullen*, *einlullen* von *lû!* *lû!* — *achter*, hinter; Z. III, 427, 45. IV, 144, 347. — *üse*, *ûs*, unser; Z. IV, 138, 1. V, 279, 3 b. — *krûs*, kraus; zierlich, schmuck; Stürenb. 126. — *Kîpe*, f., Tasche, Tragkorb; unten 92. Schamb. 100. — *grîpen*, greifen, erfassen.
4. *Klûterken*, Liebkosewort (aus *Klût*, Klofs), Hühnchen, kleiner Mensch; Z. IV, 357, 4. V, 527, 613. — *te grôfken*, aus *te grof*, zu grob, dem Reime nachgebildet. — *un de*, (und) der; über diesen pleonastischen Gebrauch des *un*, und, s. Z. II, 395, 2. III, 172, 16. — *kiwen*, keifen, schelten, zanken; Z. V, 430. — *lât*, laß.
5. Zu *eia popaia!* vgl. Z. III, 522, 3, 19. VI, 115, 31. — *Tikhônkes*, plur., Hühnchen, liebkosend (von dem Lockruf *tick!* *tick!* *tück!* *tück!* *tuck!* *tuck!* Schamb. 236); Z. III, 501. Vgl. auch Z. II, 540, 110 und V, 276, 10: *Tût*, *Tûtje*, *Tût-hônken*. — *daut*, todt. — *Pöttken*, n., Töpfchen; Z. II, 318, 6. — *schmôdig*, *smêdig*, *smüdig*, *smîdig*, znsammengez. *smêig*, *smüig*, *smîg*, *smöi*, geschmeidig, lenksam, sanft. Schamb. 198. Stürenb. 227.
6. *bâwen*, *buawen* (unten 74. 116), oben; Z. III, 280, 50. V, 275, 4. — *dâr*, da; Z. II, 422, 79. — *wu*, *wo*, wie, Z. V, 286, 6. — *wel*, wer; Z. IV, 129, 20.
- II, 1. *Miskättken*, n., Kätzchen; Z. V, 288, 28. — *Stiätken*, dim. v. *Stiät*, *Stéärt*, m., Schwanz; Z. V, 296. 167, 136.
2. *Bûkô*, Kosenamen der Kuh, Z. V, 286, 2; *Hottepiä'tken*, der des Pferdes, (*Piät*, = *Piärt*, *Péärt*); Z. V, 286, 5; vgl. VI, 118, 11. — *futt*, d. i. *fu't*, fort; Z. III, 284, 123. — *klabûs hê!* vgl. *klabastern*, hörbar laufen, galopieren; Z. V, 166, 125. Schamb. 100. —
- II, 2. *es*, *as*, *als*, *da*, wenn; wie (unten 75); Z. III, 405, 19. — *upgîwen*, *upgêwen*, aufgeben, namentlich das Essen auf den Teller, vorlegen; Schamb. 246. Stürenb. 301.
3. *schmûstern*, lächeln, kosen; vgl. oberd. *schmutzen*, hochd. *schmunzeln* etc. Z. VI, 114, 23. Stürenb. 227. — *Vigeline*, f., Violine; ebenso 16. Z. V, 145. 167, 135. — *kort schlâen*, kurz und klein schlagen, zertrümmern; Z. II, 179, 16.
6. *Schapp*, m. u. f., Schrank; Z. III, 552, 37. Stürenb. 213. Schamb. 180.
8. *glainig*, glühend; Z. III, 520, 1. Schamb. 65: *gloinig*, *glûinig*, *gloining*. Stürenb. 70: *gleinig*, *gleunig*. — *Kant*, f., Seite, Ecke; Z. III, 282, 98. V, 143, 1. 521, III, 6. Stürenb. 102.
10. *rigen*, reihen, ordnen; unten 94. Z. II, 509. Stürenb. 200.
11. *schnüffen*, schnauben; Z. III, 213, 4. 303. 554, 2. 559. V, 521, II, 1. Stürenb. 230. Schamb. 201. — *Sûege*, f., Sau, Mutterschwein; ebenso 96. Z. V, 61, 4.
13. *Kraihe*, *Kraie*, f., Krähe; Schamb. 112. Stürenb. 122. Z. IV, 55. — *Havk*, m., Habicht; ags. *hafoc*, *hafuk*, altfries. *havk*, holl. *havik*. Stürenb. 78: *Haafke*, *Harke*. Schamb. 76: *háwek*, *hówek*. Vgl. Z. V, 445.